

Integrierte Versorgung Demenz – Pilotprojekt in Wien

Das im April 2016 gestartete Pilotprojekt „Integrierte Versorgung Demenz“ wurde mit Beschluss in der 21. Sitzung der Wiener Zielsteuerungskommission bis Ende 2021 verlängert und wird durch den Psychosozialen Dienst Wien (PSD) in Beteiligung mit dem Fonds Soziales Wien (FSW) und der Österreichischen Gesundheitskasse, Wien (ÖGK) umgesetzt. Bis Ende 2019 wurden 1328 Personen im Rahmen des Projektes im Gerontopsychiatrischen Zentrum (GPZ) behandelt.

Das Pilotprojekt bietet eine verbesserte Form der bisherigen Versorgung für Menschen mit Demenz: Prozesse werden orientiert an den Betroffenen neu gestaltet bzw. optimiert, einheitliche Standards festgelegt, medizinische und soziale Angebote sowie pflegerische Betreuung besser strukturiert und vernetzt – von der frühzeitigen Diagnose bis hin zur kontinuierlichen Behandlungs- und Betreuungsphase. Die bedarfsgerecht aufeinander abgestimmten Maßnahmen bieten den Betroffenen adäquate Hilfe und Unterstützung und tragen so zu einer wesentlichen Verbesserung des Gesundheitszustandes der Menschen mit Demenz und damit ihrer Lebensqualität sowie der ihrer Angehörigen bei.

Die Evaluierung der ersten Projektphase bis Ende 2018 erfolgte vor allem durch qualitative Methoden, wie z.B. durch Interviews mit Angehörigen und Nahtstellenpartnern. Die Ergebnisse der Interviews mit pflegenden Angehörigen geben überzeugende Hinweise auf erzielte Entlastungseffekte durch das Projekt.

Ziele

- Bedarfsgerechte Versorgung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen in Wien
- Möglichst langer Verbleib in gewohnter Umgebung
- Erhalt von Lebensqualität und die Verzögerung der Erkrankung bei Betroffenen und Angehörigen
- Nahtstellenmanagement zu Sozial- und Gesundheitssystem durch intensive Vernetzung sozialer und medizinischer Angebote und AkteurInnen
- Einheitliche medizinische Leitlinie für eine evidenzbasierte medizinische Versorgung und einheitliche Standards für das Vorgehen bei Diagnostik und Behandlung
- Entwicklung einer flächendeckenden Struktur für die integrierte Versorgung von an Demenz erkrankten Menschen, damit ein mögliches Roll out nach dem Jahr 2021 umgesetzt werden kann.

Weitere Maßnahmen sind

- Diagnostik im Gerontopsychiatrischen Zentrum (GPZ), in enger Kooperation mit der SV (MRT-Bildgebung, Labor, Duplex, EKG) für eine frühzeitige und zielgerichtete Diagnostik und Behandlung
- Durchführung von MultiplikatorInnen-Schulungen zur Erhöhung der einschlägigen Kompetenz von Personen, die an Demenz Erkrankte behandeln und betreuen, wie zum Beispiel Pflegekräfte, Heimhilfen, Ärzte/ Ärztinnen etc.
- Vernetzung sozialer, medizinischer Angebote und pflegerischer Betreuung um an Demenz erkrankten Menschen (und deren Angehörigen) eine integrierte Versorgung zu bieten

Die Projektevaluierung erfolgt in zwei Phasen. In der 1. Projektphase wurde die Erreichung die Projektziele vor allem durch qualitative Methoden bewertet. Dabei wurden Interviews mit

Angehörigen und Nahtstellenpartnern, eine Fokusgruppe mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des GPZ sowie ein Interview mit dem ärztlichen Leiter des PSD durchgeführt.

Die Ergebnisse der qualitativen Interviews mit pflegenden Angehörigen geben überzeugende Hinweise auf erzielte Entlastungseffekte durch das Projekt. Unterschiedliche Dimensionen konnten identifiziert werden, wie z. B. das Gefühl, dass die demenzkranke Person professionell und gut betreut wird oder dass mit den Angehörigen selbst ein Gespräch geführt wurde, das Entlastung bringt. Die Entlastung erhöht sich, wenn es zur Inanspruchnahme von Angeboten kommt, die ein nachhaltiges Entlastungspotenzial aufweisen, wie z. B. der Besuch eines Tageszentrums oder mobile Pflege.

Positiv hervorgehoben wird der multiprofessionelle Ansatz in der Diagnostik; der systemische Behandlungsansatz, die Haltung des Teams gegenüber den Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen; der niederschwellige Zugang (Telefonberatung) und als besonderes Qualitätsmerkmal die Möglichkeit von Hausbesuchen. Außerdem konnten funktionierende Kooperationsbeziehungen für Diagnostik mit den Einrichtungen der ÖGK aufgebaut werden.

Die Evaluierung der 2. Projektphase soll 2021 abgeschlossen sein und eine quantitative Bewertung des Projektes mittels Kontrollgruppenvergleiches ermöglichen.